

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 13

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H. H. P. Hofer, der sein Amt bereits angetreten hat und dem wir in seiner Tätigkeit vollen Erfolg wünschen. H. H. Dir. Schönenberger, der einige Jahre unermüdlich fast Sonntag für Sonntag in alle Gauen hinauszog und an Erziehungs-sonntagen oder an Tagungen in unzähligen Pfarreien wirkte, wurde der beste Dank ausgesprochen. Eine bescheidene Gabe möge ihm den aufrichtigen Dank des Vorstandes und mit ihm wohl aller angeschlossenen Institutionen zum Ausdruck bringen.

Der Zentralpräsident erwähnte speziell auch die finanzielle Unterstützung der Lehrerexerzitionen, die man gerne noch tatkräftiger fördern möchte, wenn die Mittel es gestatten würden. Dem anwesenden Zentralpräsidenten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Herrn Bezirkslehrer J. Fürst, wurde für die Bestrebungen zur Lebendigerhaltung des Exerziengedankens herzlich gedankt.

H. H. Prälat Messmer ist der bestimmt lobenswerten Auffassung, dass besonders auch alle jene Kinder, die invalid, gebrechlich oder sonstwie anstaltsbedürftig sind, wenn immer möglich auch unterrichtet werden, damit sie so für das spätere Leben aus-

gebildet werden und als Glied in der menschlichen Gesellschaft sich nützlich machen können.

Die von H. H. Pfarrer und Grossrat S. Balmer, Auw (Kanton Aargau) abgelegte Jahresrechnung des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins sowie die Jahresrechnung des St. Gallischen Erziehungsvereins, vorgelegt von Herrn alt Lehrer Wüest, Oberbüren, wurden genehmigt.

Es wurde der Wunsch ausgedrückt, dass sowohl der schweizerische Erziehungsverein wie die kantonalen Erziehungsorganisationen auch weiterhin tatkräftig unterstützt werden, damit die übernommenen auch finanzielle Mittel erheischenden Institutionen mit unverminderter Hingebung weitergeführt werden können. Es wäre zu wünschen, dass noch in verschiedenen Kantonen katholische Erziehungsvereine ins Leben gerufen werden, um so auf breiterer Basis den Gedanken der religiös fundierten Erziehung ins Volk tragen zu können.

Wir danken H. H. Prälat Messmer für seine nimmermüde Arbeit und seinen unverwüstlichen Optimismus und hoffen, dass auch alle Mitarbeiter weiterhin helfend zur Seite stehen. S.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) In einer Mitteilung an die Lehrerschaft erinnert der Erziehungsrat an die Vorschriften betr. Beurlaubungen und Dispensen der Lehrpersonen vom Aktivdienst. Er mahnt, sich an diese Vorschriften zu halten und nicht unnötige Eingaben und damit unerquickliche Schreibereien zu veranlassen.

Seinerzeit wurde angeordnet, dass alles geographische Lehrmaterial (grosse und kleine Karten) den Schülern abgenommen werden müsse. Nach der neuen Verfügung darf dieses Material wieder an die Schüler abgegeben werden. Ebenso dürfen sie die Atlanten, Karten etc. wieder nach Hause nehmen, um die Hausaufgaben zu lösen.

Die sogenannte Obstaktion, durch die obstarme Gegenden mit Äpfeln und Birnen versehen werden sollen, wird vom Erziehungsdepartement direkt geleitet. Die Funktionäre in den einzelnen Gemeinden sind durch ein Zirkular über die Organisation der Sammlung orientiert worden. Wir wünschen der Aktion einen vollen Erfolg, auch darum, weil dieses Jahr von unsern Obstbäumen recht schöne Beträge geerntet werden können. Das Sprichwort — so hoffen wir — wird auch hier seine Wahrheit beweisen: „Die Wohltätigkeit des Luzernervolkes ist wie ein Mehlsack: so oft man darauf klopft, so oft stiebt er“.

Die Fünfte Kantonale Erziehungstagung in Luzern hatte einen glänzenden Erfolg.

(Ein Bericht darüber erscheint im nächsten Heft. Die Referate sind für die „Schweizer Schule“ vorgesehen. Die Red.)

In Escholz matt fand am 6. Oktober in festlichem Rahmen und unter Beteiligung des kantonalen Erziehungsdirektors, Herrn Ständerat Dr. Egli, die Schulhausweihe statt.

Das Erziehungsdepartement weist darauf hin, dass Kinovorstellungen für Schüler und Jugendliche der Zensurpflicht unterliegen. Es kam in Landgemeinden vor, dass Filme geboten wurden, die ohne die Erlaubnis der kantonalen Kinozensur abgewickelt wurden. Die Bewilligung zur Vorführung eines Filmes erteilt das Erziehungsdepartement auf Antrag der Filmzensur.

Der Sekundarlehrer-Verein des Kantons Luzern hielt einen Kurs für nationale Erziehung. In sechs Vorträgen wurde das ganze Gebiet von verschiedenen Standpunkten aus bearbeitet. Der Kurs war obligatorisch und deswegen sehr gut besucht, aber auch vorzüglich organisiert. Alle Teilnehmer waren befriedigt.

Das „Schulblatt“, das Organ des kantonalen Lehrervereins, ist lt. Weisung des Erziehungsdepartementes von sämtlichen Schulpflegepräsidenten zu halten, weil es offizielles Veröffentlichungsorgan der Behörde in Schulsachen ist.

Die Stelle, die Ausnahmen für Beheizung der Schulhäuser im Winter 1940/41 gewährt, ist das kantonale Baudepartement.

Die Kantonalkonferenz wurde auf Montag, den 18. November, angesetzt.

Der kant. Lehrerturnverein führt noch zwei weitere Turntage durch: am 14. November in Sursee (Turnhalle, 13.30) und am 21. November in Luzern (Dulturnhalle, 14.00).

Auf den Beginn des Wintersemesters wurden unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen: Fräulein Bertha Felber und Marie Kaufmann, Primarlehrerinnen in Luzern. Fräulein Anna Herzog in Luzern, Präsidentin des kantonalen Arbeitslehrerinnenvereins, nahm ebenfalls ihren Rücktritt als Mitglied der Prüfungskommission und Inspektorin des Hauswirtschaftsseminars Hertenstein.

Schwyz. Kantonaler Lehrerverein. Der Kantonalvorstand hielt am 19. Oktober seine konstituierende Sitzung. Präsident: Alois Kälin, Sekundarlehrer, Einsiedeln; Vizepräsident: Kantonsrat Ferdinand Menti, Sekundarlehrer, Bäch; Aktuar: Jakob Müller, Lehrer, Goldau; Kassier: Meinrad Hensler, Lehrer, Einsiedeln; Vertreter der Sektion Schwyz: Meinrad Aufdermaur, Lehrer, Schwyz; Vertreter der Sektion Einsiedeln-Höfe: Joseph Schädler, Lehrer, Trachslau; Vertreter der Sektion March: Beat Gröbli, Lehrer, Siebnen. Eine Reihe weiterer Wahlen und Vertretungen des LVKS und seiner Gruppen wurden zur Kenntnis genommen. Das Protokoll der Generalversammlung vom 28. August 1940 wurde genehmigt und dem interimistischen Aktuar verdankt. Verschiedene Kassageschäfte wurden im Sinne der gestellten Anträge erledigt. Eine längere Aussprache wurde dem Verhältnis des LVKS zu seinen drei Sektionen einerseits und zum schweizerischen Zentralverein andererseits gewidmet. Der Vorstand ist sich einig, dass auf Grund der bestehenden Vereinsstatuten eine Belebung der Beziehungen zu beiden Instanzen notwendig und gesund ist. Die gefassten Beschlüsse werden schriftlich mitgeteilt. Der Vorstand empfiehlt den Mitgliedern des LVKS und seiner Sektionen, die „Schweizer Schule“ zu abonnieren und der gut fundierten Krankenkasse beizutreten. Auch hierüber geht eine besondere Mitteilung an die Sektionen. Die Herabsetzung des Jahresbeitrages von Fr. 8.— auf Fr. 5.— gestattet es dem Vorstand nicht, seine Pläne in bezug auf die „Chronik des LVKS“ durchzuführen; doch wird er Mittel und Wege suchen, eine Abklärung dieser Frage herbeizuführen. — Das Thema „Wiederholungsschulen“ und in Verbindung damit die Schaffung eines passenden Lehrmittels wird durch die Unterrichtskommission aufmerksam geprüft. An einer im November in Einsiedeln stattfindenden staatlichen Kantonalkonferenz wird Herr Kantonschul-

inspektor W. Maurer, Luzern, einen Vortrag über die neuen Rekrutenprüfungen mit anschliessender Lehrprobe halten. — Grundsätzlich wurde erkannt, dass der Vorstand gewillt ist, die Gesuche der Lehrerschaft an die Gemeindebehörden um Ausrichtung einer Teuerungszulage moralisch zu unterstützen. Die Kollegen haben den Vorstand über ihre diesbezüglichen Schritte zu unterrichten. — Die Akten des LVKS werden in einem Archiv gesammelt; die bisherigen Vorstandsmitglieder werden ersucht, ihr Material unverzüglich an den Präsidenten zu schicken. — Im Sommer 1941 werden seit der Gründung des LVKS 25 Jahre verflossen sein. Der Vorstand beschliesst, diesen Anlass zu würdigen durch Einberufung einer Versammlung der Mitglieder des LVKS und seiner drei Sektionen; in einer Denkschrift ist die Tätigkeit des LVKS während dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens zusammenzufassen. — Die nächste Vorstandssitzung findet zwischen Weihnachten und Neujahr statt; Anträge und Mitteilungen der Sektionen und Mitglieder sind bis Mitte Dezember an den Präsidenten einzureichen. aks.

Zug. Ehre, wem Ehre gebührt! In der letzten Nummer habe ich in den Bestand einer Lehrerinnen-Turnvereinigung Zweifel gelegt. Nun wird mir von kompetenter Seite mitgeteilt, dass ein solcher Verein seit zehn Jahren existiert und dass derselbe das Turnen rege betreibt. —ö—

Zug. Unsere kantonale Lehrervereinigung tagte am 19. Oktober unter dem strammen Präsidium von Kollege Xaver Graber im Restaurant „Rosenberg“ ob Zug. Unter den Verhandlungsgegenständen ist wohl die Stellungnahme zur eidgenössischen Volksabstimmung betr. obligatorischen militärischen Vorunterricht von allgemeinem Interesse. Nach längerer Diskussion beschloss die Versammlung bei vielen Enthaltungen mit 13 gegen 9 Stimmen, sich an der Aktion für die Annahme zu beteiligen und in das kantonale Aktionskomitee drei Vertreter zu entsenden. Noch nahm der Vorstand einige Postulate und Anregungen entgegen, und Kollege Schönenberger in Oberwil-Zug hielt ein äusserst interessantes Referat über „Die Entwicklung der Bienen“, durchsetzt mit praktischen Ratschlägen und erläutert durch gute Lichtbilder. Auch an dieser Stelle dem gewiegten Fachmann besten Dank! —ö—

Solothurn. Von der Rothstiftung. Der kürzlich erschienene Verwaltungsbericht der Rothstiftung (Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft des Kantons Solothurn) erwähnt, dass nach Ablauf der fünfjährigen Verwaltungsperiode von Herrn Dr. P. Hofstetter, Versicherungsmathematiker, Bern, ein Gutachten auf Ende Mai 1940

ausgearbeitet wurde. Mit Befriedigung kann daraus entnommen werden, dass sich die Finanzlage der Kasse günstiger gestaltet hat, als erwartet worden ist. Bei Anwendung der bisherigen Rechnungsgrundlagen schliesst die neue Bilanz mit einem Fehlbetrag von Fr. 1,416,362.— ab. Gegenüber dem Ergebnis der Bilanz vom Jahre 1934 ist eine Verbesserung von Fr. 1,223,204.— zu verzeichnen.

Die Verwaltungsrechnung 1939 schliesst bei Fr. 689,888.55 Einnahmen und Fr. 384,870.23 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 305,018.32 ab. Das Barvermögen der Kasse hat sich um Fr. 304,098.02 vermehrt. Es betrug am 31. Dezember 1939 Fr. 7,723,538.51. Die Lage der Kasse darf nicht nur anhand der abgeschlossenen kaufmännischen Jahresrechnung beurteilt werden.

Es sind nicht so viele Invaliditäts- und Sterblichkeitsfälle eingetreten, wie angenommen wurde. In den letzten Jahren ist die Pensionslast durchschnittlich um Fr. 13,827.54 im Jahr angestiegen. Im Jahre 1939 blieb der Zuwachs um Fr. 6,483.04 unter diesem zehnjährigen Durchschnitt. Bei Erreichung des Beharrungszustandes wird die Kasse nach den Berechnungen des Versicherungsmathematikers eine jährliche Pensionslast von nahezu 25% der versicherten Besoldungssumme oder rund Fr. 800,000.— zu tragen haben.

Die Kasse wies am 1. Jan. 1940 491 männliche, 160 weibliche und 3 Spareinleger auf. Im abgelaufenen Jahr sind an 228 Berechtigte Pensionen, Teuerungszulagen, Unterstützungen und Sterbegelder im Betrage von Fr. 352,760.80 ausgerichtet worden. Die diesjährigen Kassenleistungen sind um Fr. 7,344.50 höher als im Vorjahre. — Auf den 1. Januar 1940 waren 84 Mitglieder zusätzlich pensionsversichert für eine anrechenbare Versicherungssumme von Fr. 116,050.—.

Die Verwaltungskommission erledigte ihre Geschäfte in drei Sitzungen. Herr Staatskassier Flury gibt eingehend anhand von Zusammenstellungen Auskunft über die Verwaltungsrechnung, das Barvermögen und die Zusatzversicherungen.

Wie dem versicherungstechnischen Gutachten entnommen werden kann, wird der technische Zinsfuss von 4% beibehalten. In den letzten zwei Jahren betrug er allerdings weniger als 4%. — Die angenommene Invaliditätstafel führt in der Bilanzperiode 1935/39 bei den Lehrern zu 35,3 Pensionierungsfällen; in Wirklichkeit sind 19 Fälle zu verzeichnen. Bei den Lehrerinnen traten statt der erwarteten 13,7 neun wirkliche Invaliditätsfälle ein. In der gleichen Zeit waren bei den Lehrern 14,5 Todesfälle zu erwarten, in Wirklichkeit starben 11 aktiv versicherte Lehrer; bei den Lehrerinnen 2,8 Fälle gegenüber 3 wirklichen Fällen. — Die Invaliden starben rascher als die An-

nahme voraussagte. Die Altersstruktur der Mitglieder hat sich seit der letzten Bilanz wiederum etwas im ungünstigen Sinn verändert. Auf Ende 1934 betrug das durchschnittliche Lebensalter 39, auf Ende 1939 40,9 Jahre.

Die Verbesserung der finanziellen Lage der Roth-Stiftung ist in erster Linie auf die Erhöhung des Mitgliederbeitrages zurückzuführen. Sodann ist eine Verminderung des Fehlbetrages eingetreten, weil weniger Versicherte pensioniert wurden als erwartet. Auch sind mehr pensionierte Invalide gestorben, als nach der Annahme sterben sollten, dagegen sind weniger aktive Mitglieder gestorben. (Korr.)

Baselland. Versammlung des kath. Lehrervereins Baselland am 9. Oktober in Aesch. Der Präsident eröffnete die Versammlung mit einer Betrachtung der Ereignisse um uns, der pädagogischen Gründe und Auswirkungen der Niederlage Frankreichs.

Nachher sprach H. H. Pfarrer Dr. A. Müller, Pfeffingen, über „Ein Kapitel Grammatik“. Auf die Frage nach der eigentlichen Not unserer Zeit zeigte er die grundlegende Bedeutung der Beziehungen des Ich zum Du, der Sprache als Mittel und Form dieser Beziehung. Anhand „grammatikalischer“ Betrachtungen über den m-Laut in meiner, mir, mich (das m hat den Sinn des Ichbezogenen) und des t-Lautes in du, deiner, dir, dich (das t hat den Sinn von etwas Hinweisendem, Demonstrativen) zeigte der Referent die Gegebenheit dieser Beziehung in der Natur und deren Wichtigkeit als Grundlage alles Lebens und aller geistigen Existenz. Er beleuchtete darin die Religion als Beziehung des Ich zum Du Gottes, die Religion als erste und grösste Aeusserung des geistigen Lebens.

Das tiefe und in seiner philosophischen Qualität so einfach packende Referat hatte trotz (besser zufolge) seiner Wahrheit und „Höhe“ auch einen praktischen Wert.

Im zweiten Teil der Versammlung kam die Gesetzesvorlage über den *obligatorischen militärischen Vorunterricht zur Sprache*. Es sind in erster Linie eidgenössische Bedenken, die unsere Stellung gegen die Vorlage bedingen, indem die Vorlage einen Eingriff in die Souveränität und Autonomie von Familie, Gemeinde und Kanton (unsere Freiheit!) darstellt, der nicht ungestraft bleiben kann und uns zweifellos zur Staatsjugend bringen würde. Es ist unlogisch, die Verteidigung unserer Freiheit mit einem Abbruch dieser Freiheit sicherstellen zu wollen. Es ist die „Vergötterung“ des militärischen Erfolges und die Tendenz zur Staatsjugend, die in den Schweizer Köpfen spuken, weil sie eben in der Luft liegen. Wir sind für jede körperliche Ertüchtigung, aber nicht auf Kosten des Geistes und unserer Staatsordnung!

Durch Abstimmung beschloss die Versammlung einstimmig, gegen die Vorlage betr. militärischen Vorunterricht Stellung zu nehmen und sprach sich zu gunsten der verschiedenen Diskussionsvoten aus.

Mit einem Bericht der Delegierten in Luzern und verschiedenen Mitteilungen und Anregungen wurde die ausserordentlich wichtige und wertvolle Versammlung geschlossen.
Ko.

Appenzell I.-Rh. (ö) Sektion „Appenzell“.
Donnerstag, den 17. Okt., versammelten sich die Mitglieder unserer Sektion zur Hauptversammlung im Vereinshaus zu Appenzell. Unser eifriger Vereinspräsident, Herr Wilhelm Gmünder, beglückwünschte unsern Senior zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum und wünschte ihm einen sonnigen und frohen Lebensabend. Dem im Februar l. J. verstorbenen Kollegen J. A. Mösler widmete er Worte der Anerkennung und des Dankes für die dem Verein und der innerrhodischen Jugend geleisteten Dienste. Herr alt Kollege Holderegger legte die 36. und letzte Jahresrechnung vor. Für alle Arbeit als Kassier konnte er den Dank des Präsidenten unter Applaus entgegennehmen. Als neuer Kassier amtiert jetzt Kollege Helfenberger von Meistersrüte. Ueber die Lehrertagung in Luzern verlas unser abtretender Kassier einen einlässlichen Bericht, wodurch wir über die Erfolge unserer Arbeit, aber auch über die Nöten und Sorgen unserer Organisation Aufschluss erhielten.

Nun sprach der H. H. Pater Dr. Adalbert Wagner O. C. zu uns über: Alp- und Viehwirtschaft im alten Appenzell. Aus der unerschöpflichen Fülle seiner Forscherarbeit entwickelte der Referent uns ein Bild über die Alpwirtschaft und Besiedelung unseres Landes. Wir bekamen nicht nur einen Einblick in die Agrarwirtschaft, sondern auch in die politischen, sozialen, religiösen und kirchlichen Verhältnisse. Und manche Sonder- und Eigenheiten, die wir kennen, wurden uns verständlicher. Nicht weniger interessant waren die Aufschlüsse über die Viehwirtschaft. Wie würden wohl heute solch stramme Bestimmungen kritisiert! Und doch waren sie zum Besten des Gemeinwohls! Ein ausgezeichneter Gemeinsinn war ihnen eigen nebst einem starken Freiheitsdrang und Selbständigkeitstrieb.

Nach 2½stündiger Dauer konnte der Präsident die Versammlung schliessen.

St. Gallen. (:-Korr.) Schulfortschritte. Die Realschulgemeinde Flums-Berschis beschloss den Ausbau der bisher zweistelligen Realschule durch Anstellung einer dritten Lehrkraft auf Frühling 1941.

Den gleichen Bestrebungen begegnet man auch in der Gemeinde Kirchberg, wo seit 1900 eine Realschule mit zwei Lehrkräften besteht und wo der Ausbau anlässlich einer Lehrerwahl zur Sprache kam. Ein bezüglicher Beschluss steht noch aus.

Die Schulgemeinde Wil beschloss für Renovationsarbeiten am Knaben- und Mädchenschulhaus, sowie der Turnhalle Fr. 135,000.— auszulegen und zu diesem Zwecke die Steuer um 2 Rappen zu erhöhen.

Hulligerschrift. Wie schon in andern st. gallischen Gemeinden, entwickelte sich anlässlich der Schulgemeinde Lichtensteig in der allgemeinen Umfrage eine Diskussion über die Hulligerschrift. Ein Antrag, die genannte Schrift von der 4. Klasse an wieder durch die frühere deutsche Schrift zu ersetzen, wurde mehrheitlich angenommen, trotzdem Kollege Schöbi auf die Unhaltbarkeit derartiger Beschlüsse einzelner Gemeinden hinwies und eine baldige Aenderung durch die kantonale Oberbehörde in Aussicht stellte. Wollte jede Gemeinde in ähnlicher Weise vorgehen, was für ein Wirrwarr an Schriften müsste so zu Stadt und Land entstehen! Aber der Fall zeigt wieder einmal mehr die Unpopularität der Hulligerschrift bei unsern Schulbürgern und ruft einer baldigen Aenderung, wenigstens für die oberen Klassen.

Thurgau. Grosses Interesse. Das thurgauische Erziehungsdepartement veranstaltet für die Lehrkräfte der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen und der allgemeinen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, soweit diese Lehrkräfte Unterricht in Staats- und Vaterlandskunde erteilen, einen Kurs für staatsbürgerliche Erziehung. Dieser Kurs dauert drei Tage mit wechselndem Kursort: 26. Oktober in Romanshorn, 16. November in Weinfelden, 30. November in Frauenfeld. Gesamtkurszeit etwa 20 Stunden. Das Programm umfasst 6 Vorträge und 11 Lehrübungen, dazu Diskussionsgelegenheiten. Die Leitung des Kurses haben Vorsteher Lumpert, St. Gallen, Schulinspektor Siegrist, Brugg, Lehrer Grauwiler, Liestal, und Gewerbelehrerin Frau Ochsner-Weidmann, Winterthur, inne. Zweck der Veranstaltung will Wegweisung, Anregung, Auflockerung des vorhandenen geistigen Besitzes in staatsbürgerlicher Unterrichtserteilung sein. Die Sache ist ja ausserordentlich aktuell. Jeder Lehrer, der heute mit Liebe, seelischer Hingabe und methodischem Verständnis die Jugend über vaterländische Geschichte, Wesen des Staates, Schönheiten des Landes, volkswirtschaftliche Möglichkeiten, soziale Pflichten und Rechte aufklärt, macht sich verdient um Volk und Heimat! Nach Mitteilung des Erziehungsdepartements übt nun dieser zeitgemässe Kurs bei der thurgauischen Lehrerschaft eine mächtige Anziehungskraft aus. Statt der erwarteten 50 bis 60 Teilnehmer haben sich deren 200 angemeldet. Da es aber unmöglich ist, einen Kurs mit Lektionen vor so viel Teilnehmern durchzuführen, wurde eine Teilung vorgenommen. Der zweite Kurs findet vom 2. bis 4. Januar 1941 mit gleichem Programm an den drei ge-

nannten Orten statt. Die unerwartet grosse Zahl von Anmeldungen ist als gutes Zeichen zu bewerten. Unsere thurgauische Lehrerschaft scheint die Mahnungen und Forderungen der Zeit verstanden zu haben!

Erziehungstagung. Am 10. Oktober hielt der Thurg. Kath. Erziehungsverein in Weinfelden seine Jahrestagung ab, die von Lehrer Pel. Keller, Frauenfeld, geleitet wurde. Nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte hielt Lehrer Johann Schöbi, Gossau, einen ausserordentlich zeitgemässen Vortrag über „Kind und Krieg“. Die mutig aufrüttelnden Ausführungen befassten sich einleitend mit dem Wesen des Krieges und unserer Einstellung zu ihm, dann mit der jugendlichen Auffassung vom Krieg, weiter mit den Kriegsfolgen für Jugend und Erziehung und den daraus für uns sich ergebenden Pflichten, besonders hinsichtlich sexueller Führung und Aufklärung und sodann in bezug auf die religiöse Jugendbildung. Hier befasste sich der Referent einlässlich mit den Unvollkommenheiten des Religionslehrbuches und -unterrichts. Dann sprach er von der ungeheuren Macht der Schule in der neuesten Zeit und forderte für das Schweizerland die bewusst christliche Schule, wobei die konfessionelle Schule das Ideal sei und bleibe. Unsere Zeit fordert gebieterisch, dass die schweizerische Jugend-erziehung betont christlich und vaterländisch orientiert und geleitet sei. Eine ungewöhnlich rege Diskussion schloss sich dem gründlichen, praktischen, von grosser Liebe zur Jugend durchtränkten Vortrage an, dessen Wert darin besteht, „Steine ins Rollen“ zu bringen. a. b.

Tessin. (Korr.) Die dem KLVs angegliederte „Federatione Docenti Ticinesi“ hielt am 20. Oktober in Giubiasco unter dem Tagesvorsitz des Kollegen Cesare Scattini ihre Jahresversammlung ab. Sie war von über hundert Lehrern besucht. Der verdiente Präsident der Federatione, Tito Beretta, erstattete über die reiche Jahrestätigkeit ausführlichen Bericht. Er gedachte darin des verstorbenen grossen Tessiners, Bundesrat Motta, und begrüsst dessen Nachfolger, den bisherigen Tessiner Erziehungsdirektor Celio, dessen Departement Staatsrat Lepori übernommen hat. Prof. Robbiani referierte über die Vereinsfinanzen und über die Besoldung des Lehrpersonals, für die er den Familienlohn postulierte. Don Luigi Del Pietro, Kantonalsekretär der christlichsozialen Organisationen, sprach eingehend über das vorgeschlagene Bundesgesetz betr. oblig. militär. Vorunterricht. Er empfahl aus föderalistischen und pädagogischen Gründen die Verwerfung. Einstimmig nahm dann die Versammlung eine Resolution an, welche die Treue zum Vaterland, das Vertrauen in Heer und Volk, die Notwendigkeit des christlichen Geistes in der Schule,

die soziale Besserstellung der Familie betont, eine intensivere körperliche Ertüchtigung grundsätzlich begrüsst, aber den am 1. Dezember zur Volksabstimmung kommenden Gesetzesvorschlag ablehnte, weil er in die kantonale Erziehungshoheit eingreift, keine genügende Garantie bezüglich der Sonntagsheiligung gibt, auf die Versportlichung und die Bildung einer Staatsjugend tendiert, die Berufsbildung der Jugendlichen beeinträchtigt und eine Uniformität einführt, die sich mit den völkischen, beruflichen und geographischen Verschiedenheiten der Schweiz schlecht verträgt.

Anstelle von Prof. Bazzurri wurde Kollege Bottani in den Vorstand gewählt und Tesserete als nächster Versammlungsort bestimmt. Lebhaft begrüsst, ergriff dann der neue Erziehungsdirektor, Staatsrat Lepori, das Wort und betonte den Willen zu guter Zusammenarbeit mit den Lehrerorganisationen im Interesse der Schule, die in der Schweiz dank des Föderalismus von gleichschaltenden und politischen Einflüssen freigeblieben ist und es auch künftig bleiben soll.

Wallis. Schulbericht. Der Waffenlärm, der seit letztem Herbst unser Schweizerhaus umtobt, hat sein Echo auch bis in die verborgenste Schultube unseres Walliserlandes getragen. Das Erziehungsdepartement und die Schulbehörden sahen sich plötzlich vor neue Aufgaben und Sorgen gestellt.

Die erste Sorge des Departementsvorstehers war, eine Wiederkehr der Verhältnisse der Kriegsjahre 1914—18, während denen unsere mobilisierten Lehrer ohne jegliche Lohnzahlung blieben, zu verhindern. Dank seinem energischen Eintreten wurden denn auch die Lehrer diesmal den kantonalen Verwaltungsbeamten gleichgestellt und ihnen ab 1. November 1939 nachfolgende Lohnansätze zuerkannt: 70 % den verheirateten Lehrern, mehr 5 % für jedes minderjährige Kind; 25 % den ledigen Lehrern, mehr 5 % für jede von ihnen gesetzlich zu unterstützende Person.

Leider konnten diese Auszahlungen nicht immer reibungslos und zum gewünschten Zeitpunkt erfolgen, da Gemeinden und Lehrer es nur allzu oft unterliessen, dem Erziehungsdepartement rechtzeitig die nötigen Angaben und Unterlagen zuzustellen. Es ist im eigenen Interesse des Lehrers, jedesmal bei Dienstaufgebot und Dienstentlassung dem Departement Mitteilung zu machen. Andererseits herrschte sehr oft eine irrige Auffassung über die Bezahlung der Stellvertreter, mit der sich der Inhaber der Lehrstelle gar nicht zu befassen hat. — Wir dürfen bekanntgeben, dass die Teuerungszulage gegenwärtig von der Regierung geprüft wird und sicherlich zu Beginn 1941 in Kraft treten wird.

Beim Inkrafttreten der Ausgleichskasse im Monat Februar 1940 konnte erwirkt werden, dass auch die Lehrer der Leistungen dieser Institution teilhaftig wurden und zwar für sämtliche Sommermonate ausserhalb der Schulzeit. Auch hier herrschte sehr oft die irrige Auffassung, die Leistungen der Ausgleichskasse bezögen sich auch auf die Schulmonate. Dies ist leider nicht möglich, da während dieser Zeit die teilweisen Lohnzahlungen von Staat und Gemeinde die Leistungen der Ausgleichskasse ersetzen. Auch die Zahlungen konnten nicht reibungslos erfolgen, da Meldeschein und Dienstaussweis sehr oft an alle möglichen Instanzen, wie Gemeinde, Finanzdepartement etc. gesandt wurden, nur nicht an die richtige, d. h. das Erziehungsdepartement oder die Ausgleichskasse. Doch allmählich kommt nun die Sache ins richtige Geleise. Ueberdies dürfen die Herren Lehrer auch nicht vergessen, dass die Mobilisation auch das Erziehungsdepartement betroffen hat und dass zeitweise einem einzigen Beamten sämtliche Arbeiten oblagen.

Die zweite Sorge des Erziehungsdepartementes und der Schulbehörden bestand darin, den Schulbetrieb so geordnet als möglich aufrechtzuerhalten. Auch hierin waren die diesbezüglichen Bemühungen des Departementsvorstehers erfolgreich. Vorerst wurde versucht, soweit als möglich für die Leiter der obern Knabenschulen und für die verheirateten Lehrer Urlaub und Dispens zu verlangen. Dies wurde auch teilweise gewährt. Alsdann erfolgte die Verordnung Berns, dass die Dispensen nur erteilt werden können, wenn keine stellenlosen Lehrkräfte mehr vorhanden seien. Sämtliche stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen wurden alsdann zu Vertretungen aufgeboten, und es gelang so, im ganzen Kanton den Schulbetrieb ohne nennenswerte Unterbrechungen zu Ende zu führen. Damit war auch den jungen stellenlosen Lehrkräften Gelegenheit geboten, sich in die Lehrtätigkeit einzuführen und einen bescheidenen Verdienst sich zu sichern.

Durch diese Stellvertretungen und anderweitige starke Beanspruchung der Schullokale sowie auch aus finanziellen Gründen mussten dieses Jahr die Sprachkurse fallen gelassen werden. Eine jähe Unterbrechung hat auch der landwirtschaftliche Fortbildungskurs für die diesjährigen Lehramtskandidaten erfahren. Dieser Kurs wird jedoch nächstes Jahr zu Ende geführt werden und den jungen Lehramtskandidaten trotzdem die Lehrermächtigung für das Schuljahr 1940/41 erteilt. Die *Fähigkeitsprüfungen* für die Lehrer, die normalerweise im Juni hätten stattfinden sollen, werden hingegen im Laufe des Monats Oktober durchgeführt werden.

Wie aus Vorstehendem erhellt, lag über dem Kriegsschulwinter 1939/40 ein guter Stern, und wir müssen der Vorsehung dankbar sein, dass sie von uns

nicht grössere Opfer forderte. Dankbarkeit gebührt aber auch dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Herrn Staatsrat Pitteloud, für sein mutiges und unentwegtes Eintreten und Sorgen für das Wohl der Lehrer und die Erziehung und Bildung unserer Jugend auch in schwierigen Zeiten. Und nun mit Mut und Gottvertrauen dem neuen Schuljahr entgegen!

Secretarius.

Bücher

Geschäftskorrespondenz für Gewerbliche Berufsschulen von M. Tröndle, Vorsteher der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule Willisau. 3. vollständig umgearbeitete und an das rev. O. R. vom 18. Dezember 1936 angepasste Auflage. Preis aller 3 Mappen (Glanzkarton) zus. Fr. 10.—. Selbstverlag des Verfassers, Luzern, Obergrundstr. 26. Auf Wunsch Ansichtssendung auf 5 Tage.

Diese Neuauflage kommt dem Wunsche vieler Gewerbelehrer nach einem den Gegenwartsanforderungen entsprechenden Korrespondenzlehrmittel entgegen; es eignet sich auch für Bürgerschulen, Gesellen- und Jungmeisterkurse. (Für kaufmännische Schulen fällt etwa Mappe II in Betracht.)

Mappe I bringt: Anfrage, Offerte, Bestellung, Lieferungsverzug, Widerruf einer Bestellung, Zahlung, Postcheckverkehr.

Mappe II behandelt: Mängelrüge, Mahnkorrespondenz, Verkehr mit Banken, Schuldschein, Darlehen, Bürgschaft.

Mappe III enthält: Verkehr mit der Zeitung, Informationswesen, Handwerker und Arbeiter (Stellenbewerbung, Dienstvertrag, Zeugnis.) Eingehende Behandlung erfahren Check- und Wechselverkehr. Wertvoll ist die Zusammenstellung der wichtigsten Neuerungen im Wechselrecht; es folgen Nachlassvertrag, Schuldbetreibung und Konkurs nebst einer Serie sehr wirksamer Werbetexte.

Die vorliegende Arbeit stellt das Ergebnis langjähriger Lehrtätigkeit dar. Charakteristisch ist die Reichhaltigkeit des Inhalts der rund 100 Briefe. Der Stoff umfasst Aufgaben für Metallarbeiter, Baugewerbe und Rohstoffbranchen; sie können aber auch für andere Gewerbebezüge variiert werden.

Der Stil ist flüssig und anziehend, ein Sprechstil, wie er heute verlangt wird. Jedoch dürfte die Schlussformel „Mit Hochachtung grüsst Sie“ ersetzt werden durch die vom Verfasser selbst verwendete Formel „Mit hochachtungsvollem Gruss“. Eine Neuauflage mag einige Druckfehler ausmerzen.

Neu ist die äussere Form: die Briefe, lose Blätter, sind in Schreibmaschinensatz gedruckt und in Normalformat gehalten, wodurch die Lebensnähe, die das ganze Werk durchzieht, sinnfällig zum Ausdruck gelangt.